

Lagebericht 2019

Jahresrückblick

Der Austritt aus der Clientis Gruppe eröffnet der Bank Avera die Möglichkeit, eigenständig am Markt aufzutreten und ihr Angebot und ihre Dienstleistungen rascher auf die Anforderungen der Kundinnen und Kunden auszurichten. Die Regionalbank gewinnt an Flexibilität und schafft sich die strategischen Freiheitsgrade, um ihr Geschäft weiter auszubauen. Das vergangene Geschäftsjahr war deshalb geprägt durch die Transformation der Clientis Zürcher Regionalbank zur Bank Avera. Nebst einem neuen Namen bringt der Neuauftritt vor allem ein neues Design mit neuem Logo und Farben. Die Website, die Produkte-Broschüren, das E-Banking und die Filialen erhielten ein neues Erscheinungsbild.

Das Wichtigste jedoch bleibt: die persönliche Beratung und die partnerschaftliche Beziehung zu den Kundinnen und Kunden. Zusätzlich rüstet sich die Bank für ihre digitale Zukunft.

Wirtschaftliche Entwicklung

Die Weltwirtschaft ist im Jahr 2019 um 2,5 Prozent gewachsen (Vorjahr +3,0 Prozent). In den USA fiel das Wirtschaftswachstum 2019 mit 2,3 Prozent schwächer aus als 2018 (+2,9 Prozent). Die US-Industrie bekommt zunehmend den Zollkonflikt mit China zu spüren, was die Stimmung der Unternehmen getrübt und die Investitionsbereitschaft gehemmt hat. Eine Wachstumsstütze blieb der private Konsum. Die Wirtschaft im Euro-Raum ist 2019 um 1,2 Prozent gewachsen und hat somit weiter an Dynamik eingebüsst (Vorjahr +1,9 Prozent). Vor allem der Industriesektor erlebte in den letzten Monaten eine ausgeprägte Schwächephase. Trotz des Handelskonflikts mit den USA verlangsamte sich das Wachstum der chinesischen Wirtschaft im Jahresverlauf 2019 nur moderat: Die wieder expansivere Fiskal- und Geldpolitik trug dazu bei, dass es bei 6,1 Prozent (Vorjahr +6,6 Prozent) lag. Diese Politik lässt aber auch die Verschuldung weiter ansteigen, was mittelfristig negative Auswirkungen auf das Wachstum haben könnte.

Das Wachstum der Schweizer Wirtschaft schwächte sich 2019 auf 0,8 Prozent ab (Vorjahr +2,6 Prozent). Das schwierige internationale Umfeld bremste die Investitionstätigkeit der heimischen Unternehmen deutlich. Zudem kam das Wachstum der Bauinvestitionen zu einem Stillstand, da vor allem der Wohnungsbau wegen zunehmender Leerstände an Schwung verloren hat. Der private Konsum blieb dagegen eine Wachstumsstütze. Die robuste Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt und der gesunkene Inflationsdruck trugen hierzu

bei. Die globalen Handelskonflikte werden auch 2020 bremsend auf die Konjunktur wirken, besonders auf exportabhängige Industriebranchen.

Die Renditen von Staatsanleihen blieben auch 2019 tief; in der Schweiz und in Europa werfen mittlerweile zahlreiche Staatsanleihen negative Renditen ab. Eine geldpolitische Normalisierung ist in weite Ferne gerückt: In den USA ist der Zinserhöhungszyklus bereits wieder zu Ende; im zweiten Halbjahr kam es zu mehreren Leitzinssenkungen. Die expansive Geldpolitik führte zu deutlich sinkenden Anleihezinsen und steigenden Kursen, auch wenn es zuletzt eine gewisse Gegenbewegung gab. In der Schweiz lagen die Renditen von zehnjährigen Staatsanleihen 2019 mehrheitlich im Bereich zwischen -0,2 Prozent und -1,0 Prozent.

Die steigende Unsicherheit am Devisenmarkt wegen der globalen Handelskonflikte führte 2019 dazu, dass der Franken wieder seine Rolle als sicherer Hafen einnahm und sich spürbar aufwertete. Der Schweizer Franken bewegte sich gegenüber dem Euro im Jahresverlauf um einen Wechselkurs zwischen EUR/CHF 1.14 und EUR/CHF 1.08. Ende 2019 notierte der Kurs bei rund EUR/CHF 1.09.

Die wichtigsten globalen Indizes konnten die Kursverluste vom Dezember 2018 schnell wieder aufholen. Trotz regelmässiger Kursschwankungen aufgrund der Handelskonflikte lagen die grossen Indizes auf Jahresbasis klar im Plus. Schweizer Anleger konnten sich über eine Performance des breiten Swiss Performance Index (SPI) von 26 Prozent freuen, beim amerikanischen Dow Jones betrug der Zuwachs 21 Prozent (in CHF).

Die Rohstoffpreise sind 2019 leicht gestiegen. Vor allem der Goldpreis hat kräftig angezogen, da die hohe Unsicherheit und die Sorgen über die globale Konjunktur zu einem Anstieg von sicheren Anlagen geführt haben. Der Ölpreis entwickelte sich im Jahresverlauf recht volatil zwischen 50 und 75 USD pro Barrel und lag zum Jahresende bei knapp 67 USD pro Barrel.

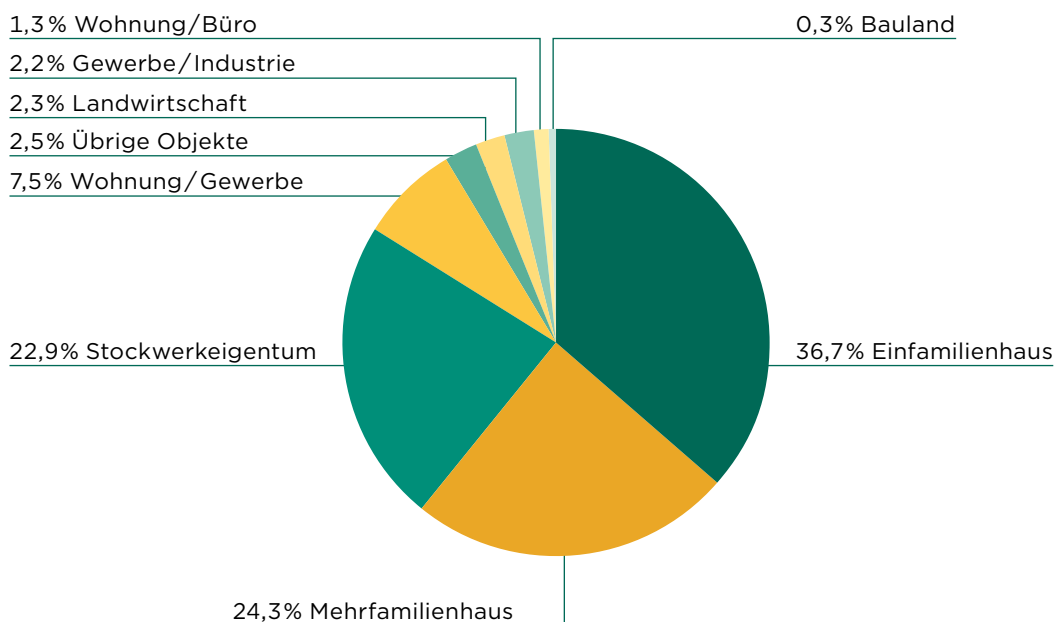
Bilanzanalyse – Aktiven

Die Bilanzsumme der Bank Avera stieg im Berichtsjahr um CHF 134,92 Millionen und belief sich per Ende Jahr auf CHF 4,29 Milliarden. Dies entspricht einer Ausweitung um 3,2 Prozent. Der Bestand an flüssigen Mitteln lag mit CHF 342,97 Millionen um CHF 87,58 Millionen beziehungsweise um 34,3 Prozent höher als im Vorjahr. Die Forderungen gegenüber Banken haben im Berichtsjahr um 68,6 Prozent auf CHF 52,63 Millionen abgenommen. Das Kreditgeschäft, Kerngeschäft der Bank, ist erneut gewachsen. Mit einer Zunahme um 4,5 Prozent wuchsen die Kundenausleihungen nominell um CHF 160,65 Millionen. Der Gesamtbestand an Kundenausleihungen per Ende 2019 belief sich auf CHF 3,73 Milliarden. Die Hypothekarforderungen sind im vergangenen Jahr um 4,8 Prozent oder CHF 166,25 Millionen gestiegen und beliefen sich per Jahresende auf CHF 3,62 Milliarden. Wohnliegenschaften bilden den Hauptbestandteil der pfandgesicherten Deckungen. Rund 85 Prozent der Hypothekarforderungen sind durch Wohnliegenschaften gesichert. Die übrigen

15 Prozent machen mehrheitlich Gewerbe- und Industriebauten aus. Der Bestand an Festhypotheken ist auch im vergangenen Geschäftsjahr weiter gestiegen und erreicht neu einen Anteil von 84,7 Prozent (Vorjahr 84,0 Prozent). Grund dafür ist vorwiegend das noch immer anhaltende Tiefzinsniveau, das insbesondere Hypothekarnehermer dazu veranlasst, mittel- bis langfristige Festhypotheken abzuschliessen.

Abgenommen haben im abgelaufenen Geschäftsjahr die Forderungen gegenüber Kunden. Diese Bilanzposition ist im Vorjahresvergleich um CHF 5,60 Millionen oder 4,6 Prozent gesunken. Leicht gestiegen sind die Beteiligungen der Bank Avera. Sie erreichen CHF 25,64 Millionen.

Deckungsarten Hypotheken





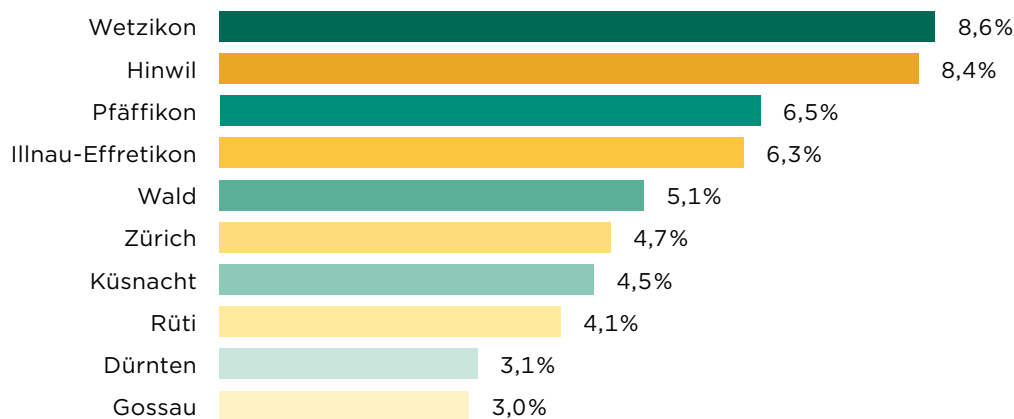
Bilanzanalyse – Passiven

Im Bereich der Kundengelder präsentiert die Bank Avera ein moderates Wachstum von 0,5 Prozent (Vorjahr +7,3 Prozent). Die Kundengelder erreichten einen Bestand von insgesamt CHF 2,90 Milliarden per Ende Jahr. Die gestiegenen Kundenausleihungen im Umfang von CHF 160,65 Millionen konnten nur teilweise innerhalb des Kundengeschäfts refinanziert werden. Dadurch reduzierte sich das Finanzierungsverhältnis von Ausleihungen zu Kundengeldern per 31. Dezember 2019: Der Kundendeckungsgrad liegt neu bei 77,8 Prozent (Vorjahr 80,9 Prozent). In der Bilanzposition Verpflichtungen aus Kundeneinlagen verbuchte die Bank Avera ein Plus von 1,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Insbesondere die Bestände von kurzfristigen Geldern haben sich erhöht. Die Summe der Kassenobligationen hat im Berichtsjahr weiter abgenommen. Dies entspricht dem allgemeinen Markttrend. Der Bestand reduzierte sich um weitere 11,7 Prozent auf CHF 168,27 Millionen. Die Verpflichtungen gegenüber Banken sind um 17,2 Prozent auf CHF 84,50 Millionen gesunken. Im Zusammenhang mit dem Bilanzstrukturmanagement verzeichneten die Anleihen und Pfandbriefdarlehen ei-

nen Anstieg um CHF 128,7 Millionen (Vorjahr CHF 14,1 Millionen). Das neue Gesamtvolumen von CHF 932,20 Millionen entspricht somit einem Bilanzanteil von 21,7 Prozent (Vorjahr 19,3 Prozent).

Zum Bilanzstichtag verfügte die Bank Avera über ein ausgewiesenes Eigenkapital (nach Gewinnverwendung) von CHF 204,13 Millionen, was einer Zunahme von 2,5 Prozent entspricht. Unter Berücksichtigung der stillen Reserven von CHF 131,42 Millionen resultiert ein kumuliertes Eigenkapital (nach Gewinnverwendung) von CHF 335,55 Millionen. Die regulatorisch anrechenbaren Eigenmittel beliefen sich per Jahresende auf CHF 305,69 Millionen. Im Verhältnis zum bankengesetzlichen Erfordernis von CHF 233,66 Millionen entspricht dies einem Deckungsgrad von 130,8 Prozent. Die Bank Avera übertrifft damit die gesetzlichen Mindestvorgaben weiterhin deutlich und ist mit einer sehr guten Eigenkapitalbasis ausgestattet.

Kundenwohnorte nach Gemeinden – Top 10



Refinanzierung

Die Refinanzierung der Kundenausleihungen erfolgt hauptsächlich über Kundengelder. Eine weitere für die Bank Avera wichtige Refinanzierungsquelle sind Pfandbriefdarlehen.

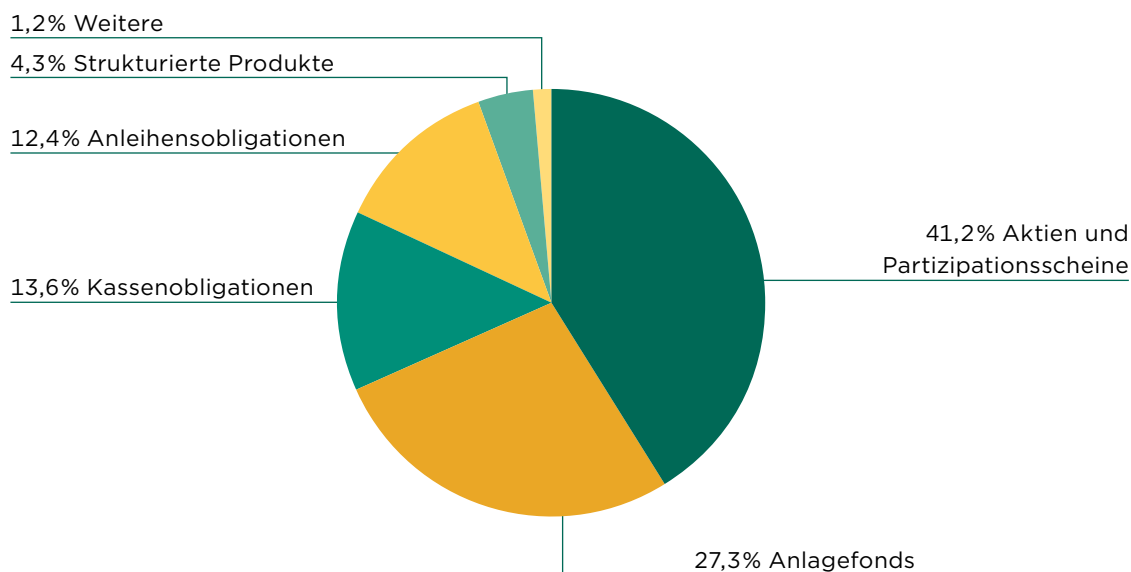
Verwaltete Kundenvermögen

Die verwalteten Depotvermögen sind im Geschäftsjahr 2019 um erfreuliche 19,8 Prozent auf CHF 1,05 Milliarden gestiegen (Vorjahr -2,6 Prozent). Mit dem Bestand der Kassenobligationen hat das Total der Anlagewerte per Ende Jahr um CHF 151,03 Millionen auf CHF 1,22 Milliarden zugenommen. Unter Einbezug der Kundengelder verwaltete die Bank Avera per 31. Dezember 2019 Kundenvermögen im Gesamtwert von über CHF 3,95 Milliarden.

Erfolgsrechnung - Ertrag

Der Brutto-Erfolg aus dem Zinsengeschäft erhöhte sich im Vorjahresvergleich um 1,2 Prozent (Vorjahr +1,7 Prozent) auf CHF 40,97 Millionen. Das Wachstum im Kreditgeschäft sowie ein um 13,4 Prozent gesunkener Zinsaufwand trugen massgeblich zu diesem Resultat bei und vermochten die infolge Marktentwicklungen rückläufige Zinsmarge zu kompensieren. Der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft stieg wie im Vorjahr um 6,4 Prozent auf CHF 7,47 Millionen. Insbesondere Mehrerträge im Bereich der Vermögensverwaltung haben zu diesem guten Ergebnis beigetragen. Der Erfolg aus dem Handelsgeschäft nahm im Berichtsjahr um 3,6 Prozent (Vorjahr +5,3 Prozent) auf CHF 1,85 Millionen ab. Zugenommen hat der übrige ordentliche Erfolg; er stieg um 3,6 Prozent auf CHF 4,55 Millionen. Dies ist hauptsächlich auf den um 69,8 Prozent gestiegenen Beteiligungsertrag zurück zu führen. Kumuliert betrachtet blieb der Netto-Betriebsertrag der Bank Avera im Geschäftsjahr bei CHF 54,44 Millionen stabil.

Anlagewerte Kunden



Erfolgsrechnung - Aufwand

Demgegenüber steht ein Geschäftsaufwand von gesamthaft CHF 36,24 Millionen. Dies entspricht einer Zunahme von 4,8 Prozent (Vorjahr +2,6 Prozent). Dieser Anstieg steht im Zusammenhang mit der Strategieumsetzung (Transformationsprogramm ALEA). Der Personalaufwand nahm im Berichtsjahr um 5,1 Prozent auf insgesamt CHF 21,65 Millionen zu. Per 31. Dezember 2019 beschäftigte die Bank Avera 152 Mitarbeitende, was einem teilzeitbereinigten Personalbestand von 130,2 Stellen (Vorjahr 126,6 Stellen) entspricht. Insgesamt sind 72 Frauen und 80 Männer angestellt. Als fortschrittlicher Arbeitgeber fördert die Bank Avera flexible Arbeitszeitmodelle. So arbeitet fast die Hälfte der Mitarbeitenden in einem Teilzeitpensum. Mit insgesamt CHF 14,59 Millionen (Vorjahr CHF 13,98 Millionen) schlug der Sachaufwand zu Buche, was eine Zunahme um 4,4 Prozent bedeutet. Ausschlaggebend für diese Zunahme sind unter anderem Investitionen in digitalisierte Vertriebskanäle.

Erfolgsrechnung - Jahresgewinn

Die Position Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten hat um 118,1 Prozent auf CHF 12,67 Millionen zugenommen. Grund dafür sind höhere Abschreibungen auf die getätigten Investitionen in die Transition zur Eigenständigkeit. Der Aufwand für Veränderungen von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen sowie Verluste hat im Vergleich mit dem Vorjahr um 99,6 Prozent abgenommen. Über diese Position wurde im Jahr 2018 Kosten für den Austritt aus der Clientis Gruppe zurückgestellt. Im vorliegenden Geschäftsjahr mussten zu Lasten dieser Position keine weiteren Kosten zurückgestellt werden, weshalb sich die Position reduzierte. Über den ausserordentlichen Ertrag wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht mehr benötigte stille Reserven aufgelöst sowie die definitive Abrechnung aus dem Verkauf einer Liegenschaft verbucht. Gesamthaft beläuft sich diese Position auf CHF 0,89 Millionen. Summiert ergab sich ein Jahresgewinn von CHF 5,06 Millionen, was einer Abnahme von 8,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht.

Gewinnverwendung

Wie üblich beantragt die Bank Avera an der Generalversammlung, den Hauptanteil des Jahresgewinns der gesetzlichen Reserve zuzuweisen. Nominell handelt es sich hierbei um einen Betrag von CHF 4,90 Millionen (Vorjahr CHF 5,40 Millionen). Wie bereits in den vergangenen Jahren beantragt der Verwaltungsrat der Bank Avera, einen Betrag von insgesamt CHF 150 000 an die gemeinnützigen Gesellschaften der Bezirke Hinwil, Pfäffikon und Meilen auszuschütten. Die Bank leistet somit einen grossen Beitrag zur Erhaltung und Förderung der gemeinnützigen Gesellschaften und zur Pflege des genossenschaftlichen Grundgedankens.

Ausblick 2020: Anspruchsvolle Wirtschaftslage für Banken

Das neue Coronavirus hat die Wirtschaft im In- und Ausland voll im Griff. Prognosen für die wirtschaftliche Entwicklung sind sehr schwierig. Experten gehen davon aus, dass die Schweiz 2020 in eine Rezession fällt. Je nach Entwicklung könnte sich die eingebrochene Konjunktur ab der zweiten Jahreshälfte schrittweise erholen. Es wird davon ausgegangen, dass das erwartete BIP-Wachstum trotzdem nicht erreicht wird. International könnte sich die Lage zusätzlich verschärfen, angesichts der hohen Verschuldung von Staaten und Unternehmen. Dies könnte die Stabilität des Finanzsystems beeinflussen und den Aufwertungsdruck auf den Schweizer Franken erhöhen.

Für Regionalbanken wie die Bank Avera mit ihrem Kerngeschäft Immobilienfinanzierungen besonders wichtig sind die Entwicklung des Zinsniveaus und die Aussichten im Baugewerbe. Die Bank Avera geht davon aus, dass sich das Zinsniveau in der Schweiz auf tiefem Niveau halten wird. Immobilien erweisen sich auch in Krisen als sichere und begehrte Anlageklasse. An deren Attraktivität dürften temporäre Einbussen grundsätzlich nichts ändern. Die Bautätigkeit dürfte sich in Teilen der Schweiz verlangsamen, im Wirtschaftsraum Zürich wird sie sich im Rahmen des Vorjahres bewegen.

Eigenständigkeit erhöht Flexibilität

Als substanzstarke Regionalbank blicken Verwaltungsrat und Geschäftsleitung trotz der aktuellen Lage optimistisch in die Zukunft und sind überzeugt, die aktuelle Krise zu meistern und für weitere Eventualitäten gut gerüstet zu sein. Dank des grossen Kundenvertrauens und den Anstrengungen im Vertrieb ist die Bank zuversichtlich, auch 2020 ein stabiles Geschäftsvolumen erreichen zu können.

Seit 2020 tritt die Bank Avera eigenständig am Markt auf. Ziel ist es, direkter und rascher auf die sich ändernden Bedürfnisse der Kundinnen und Kunden zu reagieren und ein neues Geschäftsmodell zu etablieren. Dafür hat die Bank in den vergangenen Jahren die Grundlagen erarbeitet. Geplant ist der optimale Mix aus Online- und physischen Dienstleistungen – je nach individuellen Anforderungen der Kundinnen und Kunden.

Für das Geschäftsjahr 2020 rechnet die Bank Avera mit einem moderaten Bestandeswachstum bei den Kundenausleihungen sowie bei den Kundengeldern. Aufgrund der aktuellen Konjunkturprognosen sowie den Investitionen in verschiedene Projekte und in die Digitalisierung, dürfte der Jahresgewinn 2020 unter Druck bleiben.

Mit dem Vertrauen der Kundschaft, einer hervorragenden Eigenkapitalbasis und einem grossen Engagement der Mitarbeitenden ist die Bank Avera fürs kommende Geschäftsjahr gerüstet. In einem für die gesamte Branche anspruchsvollen Jahr weiss sie sich durch eine erfolgreiche Marktentwicklung im Wirtschaftsraum Zürich zu behaupten.

